
Die Götterwelt der Griechen

Viele Jahrhunderte vor Christi Geburt erklärten die Griechen alle unsichtbaren und geheimnisvollen Kräfte der Natur und ihres Lebens zu Göttern. Sie glaubten, dass Tag und Nacht, Wärme und Kälte, Wachsen und Reifen, Sonnenschein, Regen und Schnee, Wolken, Wind, Sturm, Gewitter und die ewige Bewegung des Meeres von göttlichen Wesen hervorgebracht würden. Sie glaubten, dass diese den Menschen Glück und Unglück, Krankheit und Tod zuteilten. Ja, sie schrieben ihnen alles Unerklärliche zwischen Himmel und Erde zu. Sie glaubten, dass sie menschliche Gestalt besäßen, aber mit übermenschlichen Eigenschaften ausgestattet seien.

So sahen die Griechen ihre Götter voll Macht und Schönheit in ewiger Jugend und Unsterblichkeit, strahlend von Tugenden, aber auch behaftet mit Fehlern. Sie glaubten, dass die Götter über den menschlichen Geschicken wachten, den Frommen und Guten halfen und die Bösen bestrafte. [...]

Sie waren der Meinung, dass das Leben der Götter einen Anfang gehabt habe. Ehe sie waren, gab es nur einen weiten und leeren Abgrund, das **Chaos**. Inmitten dieses Abgrunds bildete sich **Gaia**, die Erde, als eine kreisrunde Scheibe, die im Meer schwamm. Über ihr leuchtete der Sternenhimmel, **Uranos** genannt. Unter ihr drohte die Unterwelt, der **Tartaros**. Aus der Vereinigung von Uranos und Gaia entstand das **Göttergeschlecht der Titanen**. Der jüngste von ihnen hiess **Kronos**. Er war stärker als alle anderen. Uranos hasste seine eigenen Kinder, weil er sich vor ihrer Stärke fürchtete, und er stiess eins nach dem anderen in die Unterwelt. Gaia aber liebte sie und verleitete Kronos, gegen den Vater die Hand zu erheben. Kronos tat es, entmannte ihn durch einen Sichelhieb und stürzte ihn vom Throne. Dann heiratete er die Titanide **Rhea**, die ihm drei Söhne, Zeus, Poseidon und Hades, und drei Töchter, Hera, Demeter und Hestia, gebar. Das war das jüngere Göttergeschlecht. Mit ihm vereint, entriss Zeus vom Olymp aus seinem Vater Kronos und den übrigen Titanen die Herrschaft. Er teilte sie mit seinen Brüdern, wobei er selbst den Olymp und die Oberwelt behielt. Poseidon bekam das Meer und Hades die Unterwelt.

Zeus (Jupiter) war der erste und gewaltigste aller Götter. Er herrschte über sie und über die Menschen und die Erde. Auf seinen Befehl schienen die Sonne, der Mond und die Sterne und wurde das Wetter. Er ordnete den Lauf der Welt und lenkte die Menschenschicksale. Er belohnte und bestrafte, wie es jeder verdiente. In einer Wetterwolke, die ihn bald hell und freundlich, bald dunkel und drohend umgab, fuhr er über die Welt. Sein Palast stand in strahlendem Himmelslicht auf dem Olymp.



Zeus



Poseidon

Seine Gemahlin **Hera (Juno)** war die Himmelsbeherrscherin. Sie stand an Würde und Macht über allen anderen Göttern. Streng wachte sie über die Reinheit der Ehe und schützte die Frauen. Granatapfel und Pfau waren ihr heilig.

Poseidon (Neptun), der Bruder des Zeus, war König der Meere. Sein Zepter war ein Dreizack, mit dem er im Zorne die Wogen auf türmte, die Erde überschwemmte und erbeben liess oder den Menschen wilde Meeresungeheuer schickte. Er besass ein herrliches goldenes Gespann, mit dem er über die Wellen dahinbrauste.

Er war der Schutzgott der Seefahrer und bewohnte mit seiner Gattin Amphitrite ein leuchtendes Schloss in der Meerestiefe. Ihr Sohn Triton führte die Tritonen an, die halb Mensch, halb Fisch waren.

Pallas **Athena (Minerva)**, eine Tochter des Zeus, entsprang in voller Waffenrüstung dem Haupt ihres Vaters. Sie genoss als Göttin der Weisheit, der Kunst und der Kriegsführung bei den Himmlischen und bei den Irdischen hohes Ansehen und Verehrung. Herbe Schönheit vereinte sie mit männlichem Ernst, Mut und jungfräulicher Reinheit. Ihr waren Eule und Ölbaum heilig.



Athene



Apollon

Apollon, der Gott des Lichts und des Heils, ein Sohn des Zeus und der Leto, wurde wegen seiner strahlenden Jugend besonders von den Jünglingen verehrt. Sie sahen in ihm ihr vollkommenes Vorbild in Anstand, Sitte, Schönheit und kraftvoller Jugend. Im Orakel zu Delphi war er durch seine Kunst des Wahrsagens der Berater aller, die zu ihm kamen. Er war der Schutzgott der Seher, aber auch der Sänger und Dichter; er führte als Wahrzeichen neben Bogen und Köcher die Leier und den Dreifuss.

Artemis (Diana), die jungfräuliche Göttin der Jagd und des Mondes, war seine Zwillingschwester. Als Herrin der Tierwelt und der ganzen Natur galt ihr die Hirschkuh als heilig. Den Männern war sie feindlich gesinnt.

Hephaistos (Vulcanus), ein hinkender Sohn des Zeus und der Hera, wurde als Gott des Feuers und als Schützer der Schmiede verehrt. Weil er in einem Streite sich gegen den Vater auf die Seite der Mutter stellte, warf ihn Zeus aus dem Himmel. Am Ätna auf Sizilien errichtete er seine Schmiede, und die einäugigen Zyklopen waren seine Gesellen.



Artemis



Aphrodite

Seine Gemahlin war **Aphrodite (Venus)**, die als Göttin der Liebe und der Schönheit gefeiert wurde. Aus dem Meerschäum

geboren, galt sie als die schönste aller Himmlischen. Eros, der kleine Gott der Liebe, war ihr Sohn. Myrte und Rose waren ihr zugeeignet.

Ein Bruder des Hephaistos war der kampfeslustige Kriegsgott **Ares (Mars)**. Im Gegensatz zur besonnenen Athene war er wegen seiner Mordgier verhasst.

Hermes (Mercur), ein Sohn des Zeus, mit Flügelschuhen und goldenem Stab ausgerüstet, diente den Göttern als Eilbote, den Reisenden als Schutzgott und den Toten als Begleiter in die Unterwelt. Ihm sagte man Schlaueit und Hinterlist nach. Er galt als Gott der Hirten und Herden.



Hermes

[...]



Demeter

Auf der Erde nahm **Demeter (Ceres)**, die Göttin der Fruchtbarkeit und des Ackerbaus, die erste Stelle ein. Ihre Tochter, Persephone, pflückte beim Spiel auf der Wiese die Todesblume Narkissos und wurde deshalb von Hades in die Unterwelt entführt. Auf Bitten ihrer Mutter bestimmte Zeus, dass sie nur vier Monate im Jahre dort zu weilen brauche. Demeter, der allgütigen Mutter der Erde, war in Eleusis ein Tempel errichtet.

Dionysos (Bacchus) oder Bakchos, der Sohn des Zeus und der Semele, pflegte den Weinbau. Heiter und lärmend zog er mit den zechenden Satyrn durch die Lande. [...]

Das Reich des **Hades (Pluto)** war die Unterwelt [...]. Sie war ringsum von Flüssen umschlossen. über einen der Flüsse fuhr der riesengrosse Fährmann Charon die Seelen. Der dreiköpfige Hund der Unterwelt, Kerberos, wachte darüber, dass niemand in die Oberwelt zurückkehren konnte. Aus dem Strom Lethe tranken die Schatten der Verstorbenen Vergessenheit. Hades herrschte streng über die Toten. Ihm half seine Gattin Persephone.



Hades und Persephone

[...]

Die Menschen suchten sich Gnade und Gunst der Götter durch Gebet, gute Werke, Reue und Reinigung nach böser Tat und Opfer zu erwerben. Es gab Speise-, Trank- und Brandopfer, die im Freien und in Tempeln unter grossen Feierlichkeiten dargebracht wurden.